Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44 871 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem W.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 2 [illegible]). Reklamen: Der Raum für die Reklamezeile, 3 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Text- oder keine Haftung übernommen. Einmaliger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 17. Oktober 1917. 66. Jahrgang. Nr. 746.

Weitere 1100 Russen auf Ösel gefangen.

Berlin, 16. Okt. (WTB.) Amtlich. Abends:

In Flandern starke Artillerietätigkeit, bisher ohne Infanteriekämpfe.

Auf der Halbinsel Sworbe Fortschritte. Weitere 1100 Gefangene sind eingebracht.

Sonst im Osten nichts von Bedeutung.

✤

Berlin, 16. Okt. (WTB.) In Flandern steigerte sich am 15. Oktober das feindliche Feuer nur an einzelnen Stellen der Hauptkampffront zu größerer Heftigkeit. Stärkere Beschießung erhielten die Stellungen östlich von Ypern, am Houthoulster Walde, bei Poelcapelle und beiderseits Draaendroodbeek. In der Gegend von Poelcapelle nahm unsere Artillerie erkannte feindliche Ansammlungen wirksam unter Feuer. Nachts über hielt reges Zerstörungsfeuer in wechselnder Stärke an und schwoll in den frühen Morgenstunden besonders in der Gegend südlich des Houthoulster Waldes und von Paschendaale bis Gheluvelt an. Mehrere vorfühlende feindliche schwächere Patrouillen wurden abgewiesen.

Im Artois und beiderseits von St. Quentin nahm die Artillerietätigkeit vorübergehend zu. Auch an der Aisne steigerte sich vom Nachmittag ab das feindliche Feuer gegen unsere Stellungen nördlich Couron-le-Chouteau und zwischen Vauxaillon und der Rovere-Ferm zu erheblicher Stärke und flaute erst mit Einbruch der Nacht ab. Ein am Morgen des 15. Oktober unternommener feindlicher Angriffsversuch gegen unsere neue Stellung in der Nähe der Mühle Vauxclerc wurde im Sperrfeuer erstickt. Ein gegen 4 Uhr nachmittags wiederholter starker Angriff wurde unter schweren Verlusten teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Östlich von Reims brachte ein deutsches Stoßtruppunternehmen westlich der Suittes 22 Gefangene und vier Maschinengewehre ein. Beiderseits der Mags lebte bei sich bessernder Sicht nachmittags das Feuer auf und erfuhr gegen Abend eine weitere Steigerung, auch während der Nacht blieb es stellenweise lebhaft. Südlich von Hauconrt holten eigene Stoßtrupps drei Offiziere und 38 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Nach gesteigerter Feuertätigkeit in der Gegend von Haudiomont und mehrfachen nächtlichen heftigen Feuerüberfällen wurde ein feindliches Unternehmen durch unser Abwehrfeuer vereitelt.

Im Osten sind die Operationen auf der Insel Oesel planmäßig verlaufen. Der Hauptteil der Insel ist von uns besetzt.

Der russische Admiralstab über die Landungskämpfe bei Oesel. Petersburg, 16. Okt. (WTB.) Der Admiralstab teilt mit: Am 14. Oktober nachmittags 4 Uhr wurde unsere aus vier Torpedobooten und zwei Kanonenbooten zusammengesetzte Streifabteilung, welche in der Durchfahrt des Soele-Sund kreuzte, von einem der an der Küste westlich der Meerenge befindlichen deutschen Großkampfschiffe beschossen. Unser Torpedoboot „Grom" erlitt starke Beschädigungen. Unmittelbar danach drangen 12 deutsche Torpedoboote neuer Art, von anderen begleitet und gedeckt durch das Feuer des erwähnten Großkampfschiffes, in den Soele-Sund ein. Unsere Streifabteilung nahm den Kampf auf, in dessen Verlauf das Panzerkanonenboot „Chrabry" das Torpedoboot unter heftigem feindlichen Feuer zweimal ins Schlepptau nahm. Die anderen Torpedoboote schützten es, indem sie einen erbitterten Kampf mit dem Feinde unterhielten, der besonders auf „Chrabry", „Grom" und das Kanonenboot „Seori" (?) feuerte. Auf letzterem brach, nachdem alle Geschütze außer Gefecht gesetzt waren, ein heftiger Brand aus. Die Schleppтrossen brachen, und bald darauf sank das Schiff. Die „Chrabry" näherte sich abermals dem Kanonenboot „Grom" und versuchte, es wieder ins Schlepptau zu nehmen. Dies gelang aber nicht, und darauf ging die Mehrzahl seiner Besatzung auf „Chrabry" über, während das Torpedoboot sank. „Chrabry" feuerte stark und versenkte ein feindliches Torpedoboot. Bald darauf kamen andere Torpedoboote zur Hülfe, und die feindlichen Schiffe kehrten um. Unsere Verluste auf den anderen Schiffen sind bedeutungslos. Der Flottenbefehlshaber stellt die Nachhaltigkeit und Stärke des Feuers und die Zähigkeit unserer Kanonenboote und Torpedoboote, besonders des Panzerkanonenbootes „Chrabry" und des Kanonenbootes „Chriwinecz", sowie der Torpedoboote „Sabijaka", „Pobjäditel" und „Konstantin" fest, welch letzteres die ganze Last des Kampfes gegen einen an Zahl überlegenen Gegner zu tragen hatte. Nach Aussagen von Zeugen sind zwei feindliche Torpedoboote gesunken. (Eine amtliche deutsche Erklärung stellt dies in Abrede. D. R.) Zwei andere sind ernstlich beschädigt. Auf der Insel Oesel verstärkt der Feind sich andauernd. Beunruhigende Nachrichten kommen über den Zustand unserer Batterien bei Zerel (Swalferort), auf der Halbinsel Sworbe, welche die Einfahrt zum Rigaischen Meerbusen sperren.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 16. Okt. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher und albanischer Kriegsschauplatz.

Unsererseits ist nichts zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Bainsitza-Heiligengeist scheiterten italienische Einzelvorstöße. Auf dem Monte San Gabriele wurden Vorarbeiten feindlicher Abteilungen im Handgranatenkampf vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Der Seekrieg.

Die deutschen U-Boote im Eismeer. Amsterdam, 15. Okt. (EK.) Der englische Dampfer „Hidalho" ist nach Meldungen englischer Blätter am 28. September 120 Seemeilen nordöstlich des Nordkaps von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

England.

Die Nutzbarmachung der Brennessel zu Spinnzwecken auch in England. Die Correspondenz Textil-Industrie meldet: Auf Veranlassung eines Ausschusses der Baumwollindustriellen Englands soll die Sammlung von Brennesseln in großem Maßstabe aufgenommen werden, um diese als Spinnstoff zu verwerten, nachdem die benötigten Rohstoffe, wie Baumwolle und Flachs, immer mehr zu fehlen beginnen.

Friedensbestrebungen.

Wien, 16. Okt. (WTB.) Mehreren Blättern zufolge, ist durch die letzten Erklärungen Lloyd Georges und Asquiths nach der Auffassung hiesiger diplomatischer Kreise die Friedensaktion der Mittelmächte zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Durch die Ablehnung unserer Friedensvorschläge seien ohnehin Umstände eingetreten, unter denen Graf Czernin von einer Revision unserer Kriegsziele sprach.

△ **Ein Friedensantrag in der italienischen Kammer.** Lugano, 16. Okt. (WB.) Nach dem „Corriere della Sera" hat der unabhängige Sozialist Enrico Ferri, der der Gruppe der 47 angehört, in der Kammer einen Antrag gestellt, der besagt: Angesichts der Dauer dreier Kriegsjahre, die kein endgültiges militärisches Übergewicht ergaben, ist keinerlei Hegemonie zu befürchten, aber die Verlängerung des Krieges wirft Europa in einen Zustand der Barbarei zurück. Die Regierung wird daher aufgefordert, unter Ausschluß jedes Sonderfriedens im Einverständnisse mit den Alliierten Friedensverhandlungen möglich zu machen, die die Bestrebungen der Völker durch gegenseitige Gebietsabtretung und angebrachte Entschädigungen befriedigt. Die Entschließung verlangt Sicherheiten für gegenseitige Abrüstung, Abschaffung der obligatorischen Dienstpflicht, allgemeine Schiedsgerichtshöfe mit Kollektivgewalt zur Sicherung der Freiheit der Meere, vermehrte parlamentarische Kontrolle und internationale Abmachungen zwecks Ausschluß von Wirtschaftskriegen nach dem Friedensschlusse. Der russische Korrespondent der „Stampa" ist der Ansicht, daß Sonnino zweifellos ablehnend antworten werde.

Unsere Verbündeten.

Kaiser Wilhelm in Konstantinopel. Konstantinopel, 15. Okt. (WTB.) Kaiser Wilhelm ist um 11,40 Uhr heute vormittag hier eingetroffen. Lange vor Ankunft des Hofzuges hatten sich im Bahnhof Prinz Abdul Madjed mit den übrigen kaiserlichen Prinzen, der Khedive von Ägypten, der Großwesir, der Scheich ül Islam, Mitglieder des Kabinetts, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Abordnungen der beiden Häuser des Parlaments, der Bürgermeister von Konstantinopel, der Chef und die hervorragendsten Mitglieder der diplomatischen Missionen der verbündeten und neutralen Länder, Palastwürdenträger, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, alle in großer Uniform, sowie der deutsche Admiral v. Koch eingefunden. Der Bahnhof war in den Farben der verbündeten Länder reich beflaggt und mit kostbaren Teppichen belegt. Um 10½ Uhr traf der Sultan auf dem Bahnhof ein, gefolgt vom Thronfolger und dem Hofstaat, und erwartete am Ende des Bahnsteigs seinen hohen Gast. Unter lebhaften Rufen „Es lebe der Kaiser! Es lebe der Sultan!" fuhr der Hofzug um 11,40 Uhr in die Halle, während Geschützsalut gelöst wurde und die Militärkapelle die deutsche Hymne spielte. Die beiden Monarchen begrüßten sich einander überaus herzlich. Der Kaiser schritt hierauf an der Seite des Sultans die auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompagnie ab, die Stahlhelme trug. Er nahm die Vorstellung der erschienenen Persönlichkeiten entgegen, mit denen er herzliche Worte wechselte; namentlich mit dem Großwesir und dem Khedive unterhielt sich Kaiser Wilhelm längere Zeit. Sodann schritt der kaiserliche Gast dem Ausgang zu. Auf den mit Blattpflanzen geschmückten Stufen zum Wagen reichten ihm türkische Mädchen Blumensträuße, wofür der Kaiser herzlich dankte. Der Kaiser bestieg nun mit dem Sultan den Galawagen, worin ihm gegenüber der Vizegeneralissimus Enver Pascha Platz nahm, und hielt unter begeisterten Kundgebungen einer ungeheuren Menschenmenge seinen Einzug in die Stadt. Die Straßen waren mit Blumen besät, die dem hohen Gast gestreut waren; jedes Gebäude war festlich geschmückt. Drei Triumphbögen kennzeichneten den Weg, den der Wagen des Kaisers nahm. Unter der Karakoej-Brücke und der Tophane-Straße ging die Fahrt nach dem Yildiz-Palast. Die Zöglinge aller Schulen von Konstantinopel hatten zu beiden Seiten der Wege Aufstellung genommen. Gleich nach der Ankunft des Hofzuges richtete der Bürgermeister von Konstantinopel an den Oberbürgermeister von Berlin eine Depesche, in der er die glückliche Ankunft des Kaisers mitteilte und zugleich herzliche Grüße beifügte.

Deutsches Reich.

Abgeordneter Wellstein †.

[•] Ver. u, 16. Okt. In der Zentrumsfraktion des [illegible]tages ist die Nachricht eingelaufen, daß der Reichs- und Landtagsabgeordnete Wellstein heute früh um ½10 Uhr gestorben ist.

Georg Wellstein wurde am 12. Mai 1849 in Oberbiel (Kr. Wetzlar) geboren. Er besuchte das Gymnasium in Münstereifel, studierte in Göttingen und Berlin die Rechtswissenschaften und machte den Feldzug gegen Frankreich 1870/71 mit. Im Jahre 1872 wurde er Referendar, 1878 Assessor, 1879 Kreisrichter und in demselben Jahre Amtsrichter in Braunfels, 1887 in Ehrenbreitstein. Seinem militärischen Grade nach ist er Hauptmann der Landw. a. D. Seit 1893 ist er Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstages.

Wellstein, der seit längerer Zeit leidend war, hielt sich seit mehreren Wochen im Krankenhause zu Arnsberg auf. Seine Freunde in den beiden Fraktionen des Zentrums hatten mit steigender Besorgnis in der letzten Zeit die Berichte von seiner Krankheit vernommen und sehen jetzt ihre Befürchtungen erfüllt. Sie sind davon umso schmerzlicher berührt, als Wellstein im vergangenen Winter noch mit außerordentlicher Frische an den Arbeiten des Parlaments teilnahm und leiter und angeregt wie immer im Kreise seiner Freunde weilte. Seine parlamentarischen Arbeiten hatte er allerdings etwas eingeschränkt, war aber doch nach wie vor Vorsitzender der mit reichem Arbeitsmaterial belasteten Wahlprüfungskommission. Im Kriege hatte er sich der Armee zur Verfügung gestellt und war als Hauptmann der Landwehr Bahnhofskommandant in Hamm. Der Verlust des ausgezeichneten und außerordentlich beliebten Mannes trifft das Zentrum schwer, das ihm ein bleibendes Andenken bewahren wird. Die Beisetzung der Verewigten findet am Freitag in Hamm statt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Okt. (WTB.)

Am Regierungstische: Sydow und Dr. Drews.

Präsident Dr. Graf **von Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 25 Min. mit folgender

Ansprache:

Meine Herren! Wir treten heute in unsere vierte Kriegswintertagung ein. Ob wir seit unserer letzten Tagung den ersehnten Friedenszielen eines siegreichen Krieges wesentlich näher gekomen sind? Wer wagt es zu sagen? Nur das eine dürfen wir sagen. Die Hoffnung unserer Feinde, uns durch Fortsetzung des Krieges mit ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit niederzuzwingen, oder die militärische Gesamtlage auch nur im mindesten zu ihren Gunsten ändern zu können, ist trotz der riesenhaften Vorbereitungen ihrer Angriffe und der rücksichtslosesten Einsetzung aller ihrer Kräfte auch im vierten Kriegssommer wieder völlig gescheitert. (Zustimmung.) Das Wort unseres Hindenburg: Unsere Fronten stehen bombenfest, hat sich, wie alle seine Voraussagen, wieder restlos bewährt. Dazu kommt, wie die Vorgänge in Livland, die Besetzung von Riga und soeben die Landung auf der Insel Oesel beweisen, daß unsere Heeresleitung sich noch keineswegs auf eine bloße Verteidigung des bisher Errungenen zu beschränken gedenkt, sondern gewillt und durchaus in der Lage ist, zu gegebener Zeit und unter gegebenen Umständen immer wieder mit Erfolg zum Angriff überzugehen. (Beifall.) Das Fazit unserer vierten Sommerkampagne lautet: Unsere heutige Gesamtlage ist militärisch, wie Hindenburg sagt, so glänzend wie nie zuvor, und wirtschaftlich weitaus gesicherter, als die unserer Feinde. So dürfen wir der weiteren Entwickelung der Dinge auch heute wieder mit vollster Zuversicht entgegensehen. Bei unsern Feinden ist nur noch die Hoffnung, daß, wie schon so oft, auch diesmal nach allen Siegen Deutschlands der innere Hader unsere Kräfte brechen oder lahmlegen könnte. (Sehr richtig!) Aber auch diese Hoffnung wird trotz mancher recht bedenklicher Erscheinungen der letzten Wochen mit Gottes Hülfe zuschanden werden an dem gesunden Sinn unseres preußischen und deutschen Volkes. (Beifall.) Das Preußische Abgeordnetenhaus aber wolle, das bitte ich Sie alle, meine Herren, in seiner heute beginnenden Tagung den Beweis dafür liefern, daß sich selbst tiefere innere Reformen und Meinungsverschiedenheiten austragen lassen, ohne daß wir dabei die gleichen gemeinsamen vaterländischen Interessen aus den Augen verlieren und ohne daß wir unseren darauf lauernden Feinden die Freude eines erschütternden inneren Haders bereiten. (Beifall.) Denn was helfen unserm Volke selbst die vermeintlichen besten Reformen, was hilft irgendeiner Partei die vollste Verwirklichung ihrer politischen Ideale, wenn bei dem Kampf darüber die Einmütigkeit unsers Siegeswillens in die Brüche ginge (Sehr richtig), wir den Krieg verlören, oder auch nur die Friedensbereitschaft unserer Feinde dadurch eine neue Verzögerung erführe? (Lebhafte Zustimmung.) Nichts braucht unser Volk heute notwendiger, als wenigstens der Außenwelt gegenüber, das Bild vollster innerer Geschlossenheit. Nur dadurch können wir dem Frieden näherkommen. Ich bitte Sie also, das auch bei unsern Verhandlungen keinen Augenblick zu vergessen. Denn über jedem Parteiinteresse steht doch uns allen das Vaterland. (Lebhafter Beifall.)

Auf die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage des Kronprinzen ist ein Danktelegramm eingegangen, ebenso von Generalfeldmarschall v. Hindenburg für die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstage. Zu Ehrung der seit der letzten Tagung verstorbenen Abgeordneten Dr. Ehlert (Vpt.) und Quel (kons.) erhebt sich das Haus.

Die Abgg. Dr. Krause (natl.) und Schiffer (natl.) haben wegen ihrer amtlichen Ernennung ihre Mandate niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung der Verordnung betr. die Verlängerung der Amtsdauer der für Bergwerke gewählten Sicherheitsmänner und Arbeiterausschußmitglieder, deren Wahlperiode während des Krieges abläuft.

Die Verordnung wird ohne Debatte genehmigt. Ebenso die Verordnung des Staatsministeriums betr. Bekämpfung der Malaria (Wechselfieber) in den Kreisen Pleß, Kattowitz-Land und Rybnik.

Es erfolgt der gemeinsame Antrag aller Parteien, die Staatsregierung zu ersuchen, in der verstärkten Haushaltskommission Auskunft darüber zu erteilen, welche Maßnahmen für die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen und für die Sicherstellung der Ernährung des Volkes im laufenden Erntejahr getroffen oder geplant sind.

In Verbindung damit stehen zur Beratung die Anträge des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Konservativen betr. Förderung der Fischerei.

Abg. Adolf **Hoffmann** (Unabh. Soz.) beantragt, über die Anträge gleich öffentlich zu verhandeln; es dürfe nichts vertuscht werden.

Der Abg. **v. Hillebrandt** (kons.), Dr. **Porsch** (Zentr.), **Hänisch** (Soz.) befürworten Kommissionsberatung, für welche die Beratung in den späteren Vollsitzungen vorbereitet werden soll. Von Vertuschung sei keine Rede.

Die Anträge werden an die verstärkte Staatshaushaltskommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Kandler u. Gen. (natl.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes.

Nach dem Entwurf soll das Militäreinkommen zur Gemeindeeinkommensteuer nicht herangezogen werden.

Abg. **Kandler** (natl.) zieht seinen Antrag mit Rücksicht auf die Versprechungen der Regierung sowie die neuere Rechtsprechung zurück.

Hierauf begründet der Abg. **Bartscher** (Zentr.) einen Antrag, baldmöglichst dem Landtage den

Entwurf eines zeitgemäßen Beamtenrechtes

zugehen zu lassen. Das bestehende Beamtenrecht veraltet und legt den Beamten unwürdige Fesseln an. Die Zusammensetzung der Disziplinargerichte bedarf der Umgestaltung nach Art der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Mittlere und untere Beamte müssen als Beisitzer herangezogen werden. Die Vertretung in den Disziplinarverfahren muß von allen Beschränkungen befreit werden. Die zweite Instanz darf nicht mehr das Staatsministerium bilden, sondern ein Senat beim Reichsgericht. Den größten Stein des Anstoßes bildet es, daß eine Wiederaufnahme des Verfahrens unzulässig ist. Ein unschuldig entlassener Beamter hat jetzt keinen Rechtsanspruch, sondern ist auf Klage angewiesen. Die Disziplinarstrafen in den Dienstakten müssen nach einer angemessenen Frist gelöscht werden. Es entspricht auch der Gerechtigkeit und Billigkeit, den Beamten von nachteiligen Eintragungen in die Akten Kenntnis zu geben, damit sie sich verteidigen und nicht mehr durch eine falsche Eintragung die ganze Laufbahn eines Beamten beeinflußt werden kann. Die Beamtenvereine, die sich im Kriege außerordentlich bewährt und den Geist der Zusammengehörigkeit und Verantwortlichkeit gefördert haben, bedürfen der gesetzlichen Anerkennung. Die Beamtenausschüsse bestehen bereits in Österreich und die dortige Regierung mag sie nicht mehr missen. In der Ausübung des Wahlrechtes müssen die Beamten völlige Freiheit erhalten. Die Frage der Nebenämter muß gesetzlich geregelt werden, damit die Wahl eines Beamten zum Stadtverordneten nicht mehr der Genehmigung der Dienstbehörde unterliegt. Ein starkes, gesundes Beamtentum ist nicht zuletzt der Grundpfeiler, auf dem die Zukunft Deutschlands beruht. Darum weg mit allen kleinlichen Bevormundungszielen.

Mit dem Antrage wird ein Antrag Arenshorn (Vpt.) verbunden, betr. Neuregelung des Beamtenrechtes.

Abg. **Delius** (Vpt.) begründet den Antrag.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. **Heydebrandt** (kons.), **Fritsch** (natl.), **Hänisch** (Soz.), **Brodt** (frk.) und **Pachnicke** (Vpt.) werden die Anträge der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

Nach Erledigung von Petitionen vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. T.-O.: Wahl eines zweiten Vizepräsidenten, Gesetzentwurf über die Ermächtigung des Staatsministeriums betr. Vereinfachung der Verwaltung.

Schluß 5¾ Uhr.

Berlin, 16. Okt. (WTB.) Der Ältestenausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, nur Dienstags und Mittwochs Vollsitzungen abzuhalten, um dem Hauptausschuß Zeit zu seinen Beratungen zu geben. Die nächste Sitzung soll erst am 6. November stattfinden, in der voraussichtlich die Besprechung der Wahlrechtsvorlage beginnen wird.



Sozialdemokratischer Parteitag.

sh. Würzburg, 15. Okt.

Zu Beginn der heutigen zweiten Sitzung stellte der Vorsitzende Auer (München) fest, daß Genosse Ebert gestern lebhafte Zustimmung gefunden habe, als er den Feldgrauen draußen die Grüße des Parteitages ausgesprochen habe. Die Feldgrauen seien auch die ersten gewesen, die dem Parteitage Grüße gesandt hätten. Es sei von ihnen folgendes Telegramm eingelaufen:

„Die feldgrauen Genossen blicken voller Hoffnung auf den Parteitag. Möge er der Partei und dem deutschen Volke zum besten dienen! In diesem Sinne unsern Gruß von harter Westfront."

Ferner sei von den österreichischen Genossen, die selbst mit der Vorbereitung zu ihrem Parteitag beschäftigt seien und daher nicht erscheinen konnten, ein Begrüßungstelegramm eingelaufen, in dem dem Wunsche nach weiterem gemeinsamen Kampfe gegen die Feinde der Freiheit Ausdruck verliehen werde. Das Telegramm wünscht volle Wiederherstellung der Kampfeinheit des Proletariats nach dem Kriege und ist von Adler (Wien) unterzeichnet. Ebenso liegen von dem Jüdisch-Sozialistischen Arbeiterverband und dem Verein für Frauenstimmrecht Würzburg Telegramme vor. Letzterer Verein wünscht dem Parteitage einen guten Verlauf. Wenn der Verein auch keine ausgesprochene Parteipolitik treibe, so halte er sich doch zu einem Gruß verpflichtet, da die sozialdemokratische Partei die einzige sei, welche den Kampf um die Gleichberechtigung der Frau in ihr Programm aufgenommen habe.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle erstattete der Vorsitzende Ebert den Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Parteivorstandes für das Geschäftsjahr 1914/17. Der Bericht besagt einleitend allgemein: Das ganze Parteileben stand naturgemäß im Banne des Krieges. Die Partei hat die Kriegsgefahr so lange und so nachdrücklich bekämpft, wie sie konnte. Am 4. August stand die Partei nicht mehr vor der Frage: Krieg oder Friede. Der Krieg war nicht mehr zu verhindern, er war da, die zaristischen Heere überschritten die Ostgrenze unseres Landes. Da blieb nur die Entscheidung: wie stellt sich die Partei zu ihrem bedrohten Volke? Nicht die Psychologie jener aufgeregten Tage war maßgebend. Das Dasein, die Zukunft unseres Volkes, die verheerenden Wirkungen des Krieges beherrschten jene Verhandlungen, die von dem ganzen Ernst der furchtbaren Verantwortung getragen waren, die auf der Partei lastete. Von der stärksten Partei Deutschlands forderte die Schicksalsstunde eine klare Entscheidung. Darauf hatten auch die Hunderttausende Sozialdemokraten Anspruch, die zur Verteidigung des Landes aufgerufen wurden. Da blieb keine Wahl. Die Partei machte wahr, was sie in den Parlamenten und den Wahlkämpfen immer erklärt hatte: In der Stunde der Gefahr lassen wir das Vaterland nicht im Stich.

Über die Haltung der Partei zum Kriege heißt es in dem Bericht: Die Stellung der Partei zu Elsaß-Lothringen war gegeben durch den Beschluß des Jenenser Parteitages, wonach Elsaß-Lothringen als autonome Republik unter Gleichberechtigung mit den anderen deutschen Bundesstaaten eingerichtet werden sollte, wodurch eine politische Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ermöglicht werden sollte. Der französische Parteitag hat seiner Zeit diesem Jenenser Beschluß in alter Form seine Zustimmung erteilt (Hört, hört!) Wir müssen diesen Standpunkt auch heute unerschütterlich festhalten, und wir erwarten, daß die Partei in dieser Beziehung geschlossen hinter uns steht, selbst wenn die französischen Sozialisten heute anders denken sollten (Lebhafter Beifall.) Selbst wenn die französischen Sozialisten sich heute anders besonnen hätten, so müßten sie doch mit diesem unerschütterlichen Beschluß der deutschen Sozialdemokraten rechnen und sich hierbei die Frage vorlegen, ob sie um dieses Punktes willen das grausame Elend des Krieges fortsetzen wollen. — Aus denselben Gründen hat sich die Parteileitung für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens erklärt. (Beifall.) Sie hat einen Beschluß an die Reichsregierung geschickt, in dem gesagt wird, jeder Versuch, Belgien zu vergewaltigen, in welcher Form auch immer, werde die Partei zum Kampfe gegen die Regierung aufrufen.

Landtagsabgeordneter Braun erstattete den geschäftlichen Teil des Vorstandsberichts. An die Berichte schloß sich eine lange Aussprache, in der die tiefe Sehnsucht nach einer geschlossenen Sozialdemokratie von vielen Rednern zum Ausdruck gebracht wurde. Die Anträge auf Wiedervereinigung mit den Unabhängigen spielten in der Aussprache die Hauptrolle. Reichstagsabgeordneter Huettmann warf dem Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaften vor, daß sie, wenn auch gegen ihren Willen, die Zersplitterung der Partei herbeigeführt hätten. Diese Ausführungen fanden lebhaften Widerspruch. Auch andere Redner aus der in der Partei verbliebenen Opposition machten dem Parteivorstand wegen seines zu schroffen Vorgehens gegen links und wegen seiner angeblichen Untätigkeit gegen die Ausschreitungen der auf dem rechten Flügel stehenden Genossen heftige Vorwürfe, denen Scheidemann in leidenschaftlicher Rede und unter dem Beifall der Mehrheit entgegentrat. Er führte u. a. aus: Elsaß-Lothringen ist keine besondere Nation. (Beifall.) Elsaß-Lothringen ist deutsches Land (Beifall), und wir verlangen für Elsaß-Lothringen die vollkommene Autonomie im Rahmen des Reiches. Die Unversehrtheit des Reiches gehört zu unseren Friedensforderungen. (Beifall.) Alles, was wir den Berliner Unabhängigen anboten, selbst die Zweiteilung des „Vorwärts", ist mit Hohn abgewiesen worden. Der Streit hub ja schon lange vor dem Kriege an. Man wollte eine Taktik des Putschismus. Was für Redensarten haben wir gehört! Für die Organisation „Russische Wirtschaft", für die Taktik „Russische Zustände". Scheidemann nagelt Bernsteins frühere Haltung aus dessen Reformistenzeit in einer Reihe von Zitaten grausam fest. Scheidemann fährt fort: Wenn einer umgelernt hat, dann ist es Bernstein. Soll dann die ganze Sozialdemokratie sich immer mitmausern? Wenn es einer dieser Leute tut, da will der Größenwahn diktieren: Ich weiß es: ich will es! Das lassen wir uns nicht bieten. (Lebhafter Beifall.) Man bleibe uns vom Leibe mit dem Geschwätz von Parteivergewaltigung. Wir sind immer für Meinungsfreiheit; aber wir befehlen: Geschlossenheit. (Beifall.) Schreiben kann jeder, was er will, auch Lensch und Heilmann, aber fügen müssen sie sich. Der Genosse Springer sagt, wie hätten gegen Liebknecht unsere Schuldigkeit nicht getan. Ich kann darüber nicht näher sprechen; aber alles, was wir tun konnten, ihm zuzureden und zu helfen, ist geschehen. Nach seiner Verhaftung sind nicht fünf Minuten vergangen, da war die telephonische Verbindung mit dem Reichsamt hergestellt. Was ist aber die Antwort der Unabhängigen gewesen? Ganz gemeine Niederträchtigkeit und Beschimpfungen. (Hört, hört!) Es wird die Zeit kommen, da die Arbeiter erfahren, was wir für sie getan haben, für die Soldaten, die Frauen, die Opfer des Belagerungszustandes. Eine spätere Zeit wird uns Gerechtigkeit widerfahren lassen, wie vielen Menschen wir manches retten konnten, sogar das Leben. (Bewegung und Beif.) Nehmen Sie die Resolution an, für theoretische Spitzfindigkeiten haben wir jetzt keine Zeit. Die Arbeiter werden zur Tagesordnung übergehen über schöne Reden und erkennen, wo ihr Interesse gewahrt wird, in der einigen deutschen Sozialdemokratie. (Stürmischer Beifall.)

Der Leipziger Delegierte Mylau machte die aufsehenerregende Mitteilung, daß gerade in diesen Tagen die Unabhängigen eine Sprengung der Gewerkschaften durchführen wollen. Heute fand in Leipzig die Gründung eines neuen gewerkschaftlichen Kartells statt, und in den nächsten Tagen wird ein Metallarbeiterverbandstag einberufen werden, der die Sprengung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zum Ziele hat. Nebenher ging eine Aussprache über Elsaß-Lothringen. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Inzwischen ist eine weitere Resolution Braun eingelaufen, die besagt: Der Parteitag unterstützt alle Bestrebungen auf Herbeiführung der Einheit und verlangt die Einsetzung eines Ausschusses, der am Ende der Woche Bericht erstatten soll. Der Parteitag vertagt sich auf Dienstag früh.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus der Stadt.

Mitbürger! Tut Eure Pflicht!

Gebt Hindenburg und seinen Kämpfern die Mittel zum Siege! Denkt an die Zukunft Eurer Kinder und Enkel!

Zeichnet Kriegsanleihe!

Münster, den 16. Oktober 1917.

Der Oberbürgermeister: Dieckmann.

*

Münster, 17. Oktober.

Aus dem **Militär-Wochenblatt.** Ernannt: zu Oberärzten die Assistenzärzte d. Res. ✱ Kleemann, Maximilian (Münster), ✱ Busen, Theodor (Coesfeld); zu Assistenzärzten d. Res. die Feldhilfsärzte ✱ Hubbert, Heinrich, (Coesfeld), ✱ Kok, Friedrich (Osnabrück), ✱ Dr. Schlief, Eduard, (Münster. Befördert: Zu Assistenzärzten d. Res., der Unterarzt ✱ Kirschner, Ambrosius (Coesfeld). Ernannt: für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten die nichtapprobierten Unterärzte Feldunterärzte ✱ Kaiser, Bernhard, ✱ Echterhoff, Wilhelm (Münster), ✱ Flottmann, Wilhelm, (Osnabrück).

Kriegsanleihe ist der Grundstock für eine gute künftige Brautausstattung. 1000 Mark, die jetzt in Kriegsanleihe angelegt werden, erhöhen sich mit Zins und Zinseszinsen in 20 Jahren auf mehr als 2500 Mark.

Die Schneiderinnen-Innung hatte am Montag abend im Restaurant Küpper-Fechtrup eine Versammlung, die gut besucht war, zwecks Zeichnung der 7. Kriegsanleihe, einberufen. Oberkommissar Teutenberg von der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hielt einen ausführlichen Vortrag über die 7. Kriegsanleihe bezw. über die von genannter Anstalt ins Leben gerufene Kriegsanleihe-Versicherung. In kernigen Worten forderte der Redner die anwesenden Damen auf, sich an der Zeichnung der 7. Kriegsanleihe im letzten Augenblick noch rege zu beteiligen, sei es in barem Gelde oder durch Abschließung einer Kriegsanleihe-Versicherung. Die Vorsitzende der Innung: Fräulein Nader, dankte dem Vortragenden für seine gediegenen Ausführungen und bat die Anwesenden ebenfalls, der Aufforderung des Redners Folge zu leisten. Eine stattliche Anzahl von Damen meldete sich zum Schlusse für die Abschließung einer Kriegsanleihe-Versicherung. Auch der Meisterinnenverein für Münster und Umgegend zeichnete einen größeren Betrag für die 7. Kriegsanleihe.

Für Kriegsunterstützungsempfänger. Bei der Zahlung der Kriegsunterstützung am 15. Oktober d. J. ist jedem Unterstützungsempfänger eine Mitteilung über den Bezug der Kartoffeln für Kriegerfamilien ausgehändigt, deren Durchsicht nochmals empfohlen wird. Nach dieser Mitteilung sind Anträge auf Zahlung eines Vorschusses in Höhe des Kaufpreises der Kartoffeln, welcher an den Landwirt bezw. an das städtische Lebensmittelamt zu zahlen ist, auf dem städtischen Kriegsunterstützungsbureau für die Inhaber der Ausweiskarten zur Empfangnahme der Familienunterstützung von Nr. 1—2000 am 16. Oktober d. J., von Nr. 2001—4000 am 17. Oktober d. J. von Nr. 4001—6000 am 18. Oktober d. J., von Nr. 6001—Schluß am 20. Oktober d. J. zu stellen. Die Dienststimmer des Bureaus sind für diese Anträge an den genannten Tagen auch nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet. Diejenigen Unterstützungsempfänger, welche bereits einen Lieferschein für Kartoffeln in Händen haben, müssen an den für sie bestimmten Tagen erscheinen, da spätere Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

= **Die Deutsche Wohlfahrtsvereinigung** teilt uns mit: Unser Leiter, Herr Hans Kronenberg, hatte vor kurzem Gelegenheit, im Großen Hauptquartier bei Sr. Exz. Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Sr. Exz. General v. Ludendorff Vortrag über die Bestrebungen unserer Vereinigung zu halten, welcher mit großem Interesse aufgenommen wurde. Gleichzeitig sind von Ihren Exzellenzen verschiedene photographische Aufnahmen gemacht worden mit der Berechtigung, Bilder dieser Aufnahmen für die Hinterbliebenenversorgung nutzbar zu machen. Es sind nun auch eine Anzahl Originalbilder und Vergrößerungen, sowie ein großes Elbporträt von einem namhaften Düsseldorfer Künstler lebenswahr gemalt, für das Wohltätigkeitskonzert am 21. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums und Gymnasiums zum Verkauf zur Verfügung gestellt worden und zur Besichtigung bei Altmann, Salzstraße, ausgestellt.

‡ **Beschulung blinder und taubstummer Kinder.** Blinde, taubstumme, sehr schwachsichtige und sehr schwerhörige Kinder, welche das 7. Lebensjahr vollendet haben, sind im neuen Stadthause — Zimmer Nr. 7 — bis zum 31. Oktober ds. Js. anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf solche Kinder, für deren Unterricht in ausreichender Weise anderweitig gesorgt ist, jedoch nicht auf solche, die bereits angemeldet, oder seitens der Provinzial-Verwaltung in einer Blinden- oder Taubstummen-Anstalt untergebracht sind.

☉ **Kleine Nachrichten.** In den letzten Tagen wurde von den Feldern bei Marienthal (Appenberg) eine Menge Grünkohl gestohlen.

Aus den Provinzen.

= **Dülmen,** 16. Okt. (In der Volksvereinsversammlung) am Sonntag trat als Redner, wie uns berichtigend mitgeteilt wird, ein Mitglied des Windthorstbundes Münster auf.

Dortmund, 16. Okt. (Die Preisprüfungsstelle) für die Provinz Westfalen hat zur Überwachung der Gemüse- und Obstmärkte in bezug auf Einhaltung der Höchstpreise sachverständige Revisoren gestellt, die demnächst in Tätigkeit treten werden.

○ **Dortmund,** 16. Okt. (Schlagwetterexplosion) Auf der Schachtanlage III auf Zeche „Minister Achenbach" ereignete sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr in der Abteilung des Flözes 15 eine Explosion schlagender Wetter. Ein Teil der in dem Abteil beschäftigten Arbeiter konnte unverletzt ausfahren. Bis jetzt sind sechs Tote geborgen, es ist aber vielleicht noch mit weiteren fünf bis sechs Toten zu rechnen. Weitere Teile der Anlage wurden nicht gefährdet.

+ **Hagen,** 14. Okt. In einer heute hierselbst abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Hagen-Schwelm sprach unter stürmischem Beifall Reichstags- und Landtagsabgeordneter Giesberts. Redner behandelte die Tagesfrage vom Anfang August ds. Js. bis in unsere Tage und insbesondere die Stellung des Zentrums zu denselben, betonte die Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden, der weder ein Verzichtfriede, noch ein Annexionsfriede sein dürfe, Deutschland aber in politischer und wirtschaftlicher Beziehung seinen Platz an der Sonne sichere. Er bedauerte die letzten Vorkommnisse im Reichstag, die bei einer vorherigen Aussprache im engeren Kreise zu vermeiden gewesen wären. Er wies auf die Notwendigkeit von Reformen, namentlich in Bezug auf das Verhältnis zwischen Regierung, Reichstag und Volk hin, ein engeres und ersprießlicheres Zusammenarbeiten sei zu erstreben. Zum Schluß wies Redner die Wilsonschen Anmaßungen zurück und erklärte, der Krieg sei für Deutschland bereits gewonnen, jetzt handele es sich nur darum, ihn glücklich zu beendigen, wofür unsere Feldgrauen schon sorgen werden. Ein Volk, das, ringsum von Feinden umgeben, derartig seine Grenzen zu schützen wußte, wie es in diesem Kriege geschehen, könne nimmermehr besiegt werden. Die lichtvollen, viele interessante Einzelheiten enthaltenden Ausführungen, die auch ein anschauliches Bild von der Entstehung der Friedensresolution im Reichstage und den Vorgängen im Hauptausschuß gaben, fanden das volle Verständnis und lebhafteste Zustimmung der ausgezeichnet verlaufenen Versammlung. Es fand dann eine im Sinne der Ausführungen des Redners gehaltene Entschließung einstimmige Annahme.

♂ **Schüttorf,** 15. Okt. (Verkehrsnachricht.) Einem von der in Nordhorn beschäftigten, allabendlich nach der Obergrafschaft, namentlich Schüttorf, zurückkehrenden Arbeiterschaft vielfach geäußerten Wunsche nach Früherlegung des in der Richtung Nordhorn—Bentheim verkehrenden Abendzuges der Bentheimer Kreisbahn ist dadurch entsprochen worden, daß letzgenannter Zug vom 15. d. Mts. ab erheblich früher fährt. Die Fahrzeiten dieses Zuges sind so gelegt, daß die Ankunft in Bentheim schon um 7,30 Uhr erfolgt, anstatt wie bislang um 8,10 Uhr. Gleichzeitig hat die holländische Eisenbahn einen Anschlußzug 3. und 4. Klasse eingelegt, ab Bentheim 7,55 Uhr, ab Schüttorf 8,06 Uhr, an Rheine 8,33 Uhr abends. Durch die Einlegung dieses Zuges ist die seit der Einschränkung des Bahnverkehrs in Fortfall gekommene, vom reisenden Publikum, namentlich aber auch von zurückkehrenden Urlaubern, oft vermißte Abendverbindung nach Münster i. W. wieder hergestellt.

✚

Ein Kinder-Sonderzug verunglückt.

Hannover, 16. Okt. (Schweres Eisenbahnunglück.) Am 16. ds. Mts. hat sich auf Bahnhof Schönhausen der Strecke Berlin—Stendal ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Der Kinder-Sonderzug 2240 von Tuchel nach Essen, der Stadtkinder aus der Provinz Westpreußen nach ihrer Heimat zurückbrachte, ist gegen 5 Uhr morgens anscheinend infolge Nichtbeachtung eines Haltesignals auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug aufgefahren. Mehrere Personenwagen sind zertrümmert, 25 Kinder und ein Schaffner sind tot. 15 Kinder und eine Begleiterin sind teils schwer, teils leicht verletzt und im Stendaler Johanniter-Krankenhaus untergebracht. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

Wie die Essener Agentur des WTB. von zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um einen Zug mit 600 Kindern, die aus dem Landkreise Essen, u. a. aus Rotthausen, Stoppenberg, Kray, Carnap usw. stammen. Ferner waren 240 Kinder aus M.-Gladbach und 50 aus Düsseldorf. Dem Vernehmen nach sind alle Kinder aus dem Landkreise Essen wohlbehalten.

Das „Berliner Tageblatt" erfährt hierzu, daß bereits eine Gerichtskommission eingetroffen ist, um den Tatbestand aufzunehmen und die Schuldfrage zu klären. Berliner Kinder sollen nicht im Zuge gewesen sein.

Sport.

San Gennaro Sieger im Jockeyklubpreis. Der Budapester Jockeyklubpreis von 120 000 Kronen vereinte, einem eigenen Drahtbericht zufolge, neun Pferde am Start. Herrn von Mautners San Gennaro, der Sieger des Wiener Derbys, nahm die Favoritenstellung ein. Nach dem Fall der Flagge führte Debitor in scharfer Fahrt vor San Gennaro und Missouri. Debitor erreichte noch als erster den Einlauf, wo San Gennaro, gefolgt von dem bereits getriebenen Feldmarschall, an die Spitze ging, und leicht mit fünfviertel Längen gegen Feldmarschall gewann. Den dritten Platz sicherte sich Debitor. Der von Jockey Archibald gerittene Emilius spielte keine Rolle. Die Zeit für die 2600 Meter lange Strecke ist mit 2 : 55 sehr gut. Toto: 14 : 10, Pl. 13, 15, 25 : 10. Dem Rennen wohnten von deutschen Sportleuten auf Einladung des Ungar. Jockey-Klubs Oberlandstallmeister v. Oettingen und der General-Sekretär des Union-Klubs Major Wolff bei.

Hauptredakteur Rudolf Strietholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Für des Vaterlandes Bestand und Zukunft!

Wer seinen Goldschmuck zu den Goldankaufsstellen trägt, stärkt die Wirtschaftskraft des Vaterlandes.

Die Goldankaufsstelle im Stadthaus (Magistrats-Sitzungssaal) ist geöffnet jeden 1. Mittwoch im Monat.

Außerdem wird täglich bei den Herren Deppenbrock, Salzstraße-Osthues, Ludgeristraße, und Schräder, Bogenstraße, Goldschmuck entgegengenommen.

An den Sendtagen

bietet sich eine passende Einkaufsgelegenheit, ganz besonders für die

auswärtige Kundschaft!

Für Herren:

Moderne Herbst-Mäntel · Feine Winter-Mäntel
Solide dunkle Ueberzieher · Elegante Joppen-Anzüge
Feinste Anfertigung nach Maß.

Für Damen:

Das Neueste in Jackenkleidern · Plüsch- und Astrachan-Mäntel in unübertroffener Auswahl · Winter-Mäntel in guten Stoffen, mod. Farben · Eleg. Mantel-Kleider

Für Kinder:

Knaben-Anzüge und Mäntel · Mädchenkleider und Mäntel · Original Kieler Kleidung
Knaben-Hüte und Mützen.

Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, Ihre Anschaffungen auf das Aeußerste einzuschränken. In Ihrem Interesse liegt es, das Wenige, was Sie unbedingt benötigen, bei mir zu kaufen.

„Wenig kaufen, aber das Wenige richtig!"

H. Hettlage

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-, Damen- und Mädchen-Kleidung

Münster i. W., Ludgeristraße 77/78.

Am Sendsonntag bis 7 Uhr abends geöffnet!

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Unwiderruflich nur bis Freitag.
Das gewaltigste und bedeutendste je erschienene Filmschauspiel

Homunculus.

Die grosse Tragödie der Menschheit

II. Teil

in 5 grossen Abteilungen.
Hauptdarsteller der weltberühmte Nordische Tragöde

Olaf Fönss

Jeder der aus je 5 Abteilungen bestehende Teil dieses ungeheuren Filmwerkes bildet ein für sich bestehendes Ganzes, sodass auch diejenigen, welche den I. Teil nicht sahen, dennoch zum vollen Verständniss dieser grossangelegsen Handlung gelangen.

Die rote Nacht

Packendes Schauspiel in 4 Abteilungen. Glänzend inszeniert u. gespielt von den berühmten dänischen Bühnengrössen: Alf Blütecher, Fred. Jacobsen, Frau Karen Sandberg.

— Künstlerkapelle. —

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Das beispiellose neue glänzende Filmprachtwerk:

Höllengluten.

Einzigdastehende packende Tragödie.
4 große Akte.
Mit der berühmten Tragödin und Bühnenschönheit

Francesca Bertini

in der Hauptrolle.

Kläry Lotto

der neue jugendliche Filmstern in ihrem neuesten prachtvollen großen Werk:

Leichtsinn.

Grosses dramatisches Lebensbild
in 4 Abteilungen.

Mutt und Jeff

die beiden Karikaturisten in dem glänzenden Lustspiel

„Beim Zahnarzt".

Moderne Film-Posse.

Künstler-Kapelle.



Heute von 10 Uhr an ist von mehreren Tieren
prima fettes
Fleisch
zu haben.
Pferdemetzgerei
Wilhelm Schmelzer
Wolbeckerstraße 78.
Telefon 914.

»» Für Liebhaber! ««
Ein chinesischer Götze, 960 J. a., sow. einige chines. Sachen umständehalber zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst.

Die erkannte Person, die am Montagabend den Bollerwagen vor dem Hauptbahnhof, vermutlich irrtümlich, mitgenommen hat, wird gebeten, ihn gegen Belohnung sogleich zurückzubringen.
Gerhardstraße 6.

Häuser-Verkauf.
Verschiedene, vorm Ludgeritor belegene, massiv erbaute Häuser mit schönen geräumigen Wohnungen sind unter günstigen Zahlungs- und Hypotheken-Verhältnissen zu sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter E E 949 an die Geschäftsstelle ds. Bl. h2

Gummimäntel, Regen-Ulster
Loden-Pelerinen, Herbst-Paletots
Alles in bekannt guter Qualität.
Carl Rütter sen., Krummer Timpen 17
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Tanzschule!
Martha Angeroth, Königliche Tänzerin a. D.,
Hermannstraße 25 parterre.
Weitere Anmeldungen für den Herbstkursus erbeten.
Sprechzeit 9—2 und 6—8 Uhr.

Fast neuer Kindersportwagen zu verk. Antoniusstr. 26, pt.

Ein guterh. Fehpelz zu verkf. Näheres in der Geschäftsst.

Größte Auswahl! Zeitgemäße Muster!
Klein-Lederwaren
wie: Geldbörsen, Scheintaschen, Brieftaschen, Zigarrentaschen etc.
kauft man vorteilhaft im Spezialhaus a2
Engelhard & Co.
Münster i. W. Ludgeristr. 110. Fernruf 1102.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Töchterchens Käthe sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten, der werten Kundschaft, besonders den Lehrerinnen und Schülerinnen der Hermannschule unsern innigsten Dank aus.
Familie Achterholt.



Heute
ab prima frisches **Fleisch**
zu haben.
Pferdemetzgerei F. A. Buchmann,
Krummertimpen 8.

Nachruf.
Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden starb am 15. ds. Mts. der
Kanonier
Ludwig Reinke.
Das Depot verliert in dem Verstorbenen einen lieben, braven Kameraden, dessen Andenken es stets in Ehren halten wird.
Im Namen des 4. Rekruten-Depots Ersatz-Abteilung F.A.R. 22
Risse
Leutnant und Depotführer.

Henny
Heute ist bei uns ein gesundes
Mädchen
angekommen.
Theodor Nientimp und Frau
Maria geb. Knubel
Bocholt i. W., 14. Oktober 1917.